

# Lust an lyrischen Klang-Konversationen

Seelenverwandte mit Finessen: Schlagzeuger Tony Renold und Pianist Adrian Frey haben ihre erste Duo-CD veröffentlicht.

Wenn sich zwei erfahrene Jazzmusiker im Duo austauschen, besinnen sie sich gern auf einen persönlichen Umgang mit Standards oder katapultieren sich bewusst in freies Terrain. Tony Renold und Adrian Frey haben einen eigenen Weg gewählt. Ihr Album klingt weder nach klassischem Jazz, noch provoziert es mit verwegenen Virtuositäten. Es hat einen lyrischen Grundton, aber ist entfernt von balladenschem Wohlklang. Es gefällt mit seiner innigen Klangsprache, hat aber dennoch seine impulsiveren und experimentierfreudigen Kanten. «Cycle of Life» nennt sich ihr erstes gemeinsames Album, was durchaus stimmig ist. Immerhin bli-

cken Renold, der Schlagzeuger und Frey, der Pianist, auf eine längere Zeit der Freundschaft und des musikalischen Austauschs zurück. Sie haben sich vor 40 Jahren zum ersten Mal getroffen. Sieben Jahre wohnten sie auf dem Lindhof in Windisch. Beide haben Jahrgang 1958, Renold ist in Brugg, Frey in Lenzburg aufgewachsen.

Die Liebe zum Jazz habe sie zusammengebracht und bis heute vereint, schreibt Renold in den Liner Notes. Gemeinsam spielten sie etwa im Adrian Frey Trio, mit Peggy Chew und in diversen Jazz-Projekten. Renold ist ein gefragter Schlagzeuger und Perkussionist, der überall seine Akzente setzen kann.

Unter anderem ist er seit bald 20 Jahren Pulsgeber im legendären «Hausquartett», das regelmässig in Baden spielt. Adrian Frey, klassisch ausgebildet und ebenso mit Jazz und Improvisation vertraut, ist ein virtuoser und vielseitiger Pianist, der wie Renold an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) unterrichtet.

Die Initiative zum Duo-Album ging von Renold aus. «Wir haben in den letzten Jahren immer mal wieder zu zweit gespielt. Es gibt eine Art Seelenverwandtschaft zwischen uns, wie wir funktionieren, was wir gern hören und was uns musikalisch interessiert.» Da war auch die Idee, das Album in einem akustisch differenzierten Raum

wie dem Orgelsaal der ZHdK aufzunehmen, um ihrer Liebe zu subtilen Feinheiten des Klangs besonders Rechnung zu tragen.

## Eine gute Portion Unberechenbarkeit

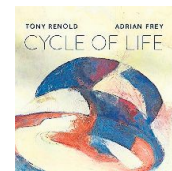
Die 13 Tracks leben von Stimmungen und Kontrasten, von sanfter Soundkultur und der Energie von Flows. Die dunklen Timbres der beiden Bassdrums und das perkussiv wache Gerüttel und Geklacker von Renold bilden oft die Fundamente, auf denen Frey seine glitzernden Silberlinien entwickelt und abheben kann. Meistens sind es rhythmische und melodische Motive, die den Kondensationskern für Stücke bilden und sich mit locke-

rer Hand und spontanem Spirit entfalten. In der Mitte des Albums befindet sich das Stück «The Sweet Scent Of A Lime Tree», das mit seinem komponierten Charakter und seiner romantischen Melodiösität einen heimlichen Herzpunkt setzt. Bei aller Leichtigkeit des Spiels strandet die Musik nie in formelhaften Abläufen oder wohliger Harmlosigkeit, sondern bewahrt sich eine gute Portion Unberechenbarkeit. Man merkt die Lust der Improvisation, die beflügelt, und auch die Ernsthaftigkeit, mit der die beiden trotz Routine unterwegs sind.

Renold zitiert in den Liner Notes aus dem «Zauberberg» von Thomas Mann, wie Hans

Castorp in die schneebedeckte Bergwelt aufbricht und sich in dieser aufkommenden Verlorenheit die Vorbedingung des Mutes entwickelt. Auch jedes Jazzkonzert sei eine Reise in die Ungewissheit, sagt er. «Du weisst nicht, was passiert, gelangst in unbekannte Zonen und findest wieder zurück. Diese Offenheit und Freiheit sind es, die ich im Jazz so spannend finde.»

**Pirmin Bossart**



.....  
**Tony Renold /  
Adrian Frey:**  
Cycle of Life  
(Babuns  
Records).